



Was die waidgerechte Jägerschaft vereint, vom hohen Norden bis in den Süden, das ist der Respekt vor dem Wild. Deshalb setzen wir uns gemeinsam für die Verbesserung und Vernetzung der Lebensräume ein. Der Landesjagdverband Baden-Württemberg unterstützt die Petition von Frank Zabel auf change.org, die Lebensraumzerschneidung unserer Wildtiere zu stoppen mit der Forderung: „**Wir fordern deshalb die sofortige Umsetzung der in §21 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) definierten Maßnahmen zur Herstellung eines länderübergreifenden Biotopverbunds, den Schutz der für den Biotopverbund erforderlichen Flächen und die Vernetzung bereits getrennter Biotope.**“

PETITION VON FRANK ZABEL

Stoppt die
Lebensraumzerschneidung
unserer Wildtiere

Deine Stimme
für die Zukunft
des Rotwildes



Alle Informationen zur Petition von Wildbiologe Frank Zabel, sowie den Link zur Teilnahme unter www.wanderhirsch.de

www.WANDERHIRSCH.de

VERNETZUNG | AUSTAUSCH | ZUKUNFT



Baden-Württemberg hegt mit seinem Jagd- und Wildtiermanagementgesetz den Anspruch, den Umgang mit Wildtieren und ihren Lebensräumen wissenschaftsbasiert zu gestalten. **Deshalb fordert der Landesjagdverband bei der Weiterentwicklung des Rotwildmanagements:**



Als erste Maßnahme zur Eindämmung der genetischen Problematik müssen **wandernde Hirsche außerhalb der Rotwildgebiete geschont** werden. Hierzu müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden.



Erarbeitung eines landesweiten Konzepts zur **Weiterentwicklung des Rotwildmanagements** unter Beteiligung aller betroffenen Akteursgruppen und der Wissenschaft.



Konsequenter **Schutz und Verbesserung der Wanderkorridore von Wildtieren** durch Lebensraumgestaltung und Bau von Querungshilfen.



LandesJagdVerband
Baden-Württemberg e.V.

Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V.
70597 Stuttgart | www.landesjagdverband.de

Stand: Oktober 2024



Unterstützt durch den Verein zur Förderung
des Jagdwesens in Baden-Württemberg e.V.



#WANDERHIRSCH

VERNETZUNG | AUSTAUSCH | ZUKUNFT



Eine Kampagne des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg e.V.

Rotwildgebiete

SITUATION IN BW



Der bisherige Umgang mit dem Wappentier des Landes Baden-Württemberg ist wildbiologisch falsch und nicht mehr zeitgemäß. Er richtet sich noch immer nach der Rotwildverordnung, die im Jahr 1958 erlassen wurde. Rotwild wird nur in fünf gesetzlich definierten Gebieten geduldet, die insgesamt lediglich 4% der Landesfläche umfassen. Damit bildet Baden-Württemberg das Schlusslicht aller Bundesländer, in denen Rotwild vorkommt, sogar noch hinter dem Stadtstaat Hamburg!

Rotwild ist eine weit wandernde Wildart – auch in Baden-Württemberg – und bewegt sich dabei nicht zufällig im Raum, sondern nutzt im Jahresverlauf das sich ändernde Angebot von Äsung, Ruhe, Deckung und Artgenossen während der Brunft. Ob bei solchen Wanderungen oder Abwanderungen junger Hirsche in neue Gebiete ist in Baden-Württemberg das Resultat immer dasselbe: Rotwild außerhalb der ihm zugebilligten 4% der Landesfläche muss erlegt werden. Hinzu kommt, dass Wanderkorridore immer wieder beeinträchtigt, geschmälert oder gar bebaut werden, sodass ein genetischer Austausch kaum noch möglich und gesetzlich nicht erlaubt ist. Dass der genetische Austausch zwischen den Rotwildgebieten langfristig nicht ausreicht, wurde bereits im ersten Wildtierbericht des Landes 2018 festgehalten und auch im zweiten Wildtierbericht 2021 nochmals betont. Eine Verbesserung der Situation wurde bisher nicht vorgenommen.

SITUATION IN BADEN-WÜRTTEMBERG:

- > Gesetzlich geregelter Abschuss von Rotwild außerhalb der fest definierten Rotwildgebiete
- > Beeinträchtigte Wanderkorridore



Lebensraumzerschneidung

SITUATION DEUTSCHLANDWEIT

Der ungebremste Bau von Straßen, Bahntrassen, Siedlungen, Gewerbeflächen und Freiflächenphotovoltaikanlagen verinselt die Lebensräume von wildlebenden Tieren und gefährdet ihren Fortbestand. Die Lebensräume der Wildtiere werden immer kleiner und Wanderungen zwischen ihnen sind nur noch selten möglich, da die Wege der Tiere durch die o.g. Bauwerke und den dort herrschenden Verkehr verschlossen werden.

Findet kein ausreichender Austausch zwischen den Populationen statt, hat dies Folgen. Verarmt die genetische Vielfalt sehr stark, spricht man von einem erhöhten Inzuchtwert: Die Gesundheit der Tiere wird beeinträchtigt, die Überlebenswahrscheinlichkeit sinkt. Wenn Vater und Mutter beide die Veranlagung für einen gleichen Gen-Defekt tragen, kommt dieser bei ihnen zwar nicht zum Vorschein, jedoch bei den direkten Nachkommen. Die Folge sind beispielsweise Missbildungen und weitere Erbkrankheiten, man spricht von Inzuchtdepression.

Bereits jetzt treten solche Fälle nachweislich in Deutschland auf. Deshalb bedroht die Lebensraumzerschneidung die Zukunft des Rotwildes und der biologischen Vielfalt generell.



Zeit für Veränderung

ZUKUNFT FÜR DAS ROTWILD

Damit eine unserer größten heimischen Säugetierarten im Land eine Zukunft hat, ist es Zeit für Veränderung. Dabei ergeben sich bei der Leitart Rotwild für viele weitere Arten positive Effekte bei der Vernetzung von Lebensräumen.

Der Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. setzt sich bei der Weiterentwicklung des Rotwildmanagements für einen wissenschaftsbasierten Weg ein und misst seine Forderungen an der praktischen Umsetzbarkeit und an wildbiologischen Fakten.

Neben der Forderung nach mehr Fläche für das Rotwild und einer artgerechten Bewirtschaftung, basierend auf einer wildökologischen Raumplanung, muss der Fokus bei der Weiterentwicklung des Rotwildmanagements auf einen funktionalen Verbund der einzelnen Teilvorkommen gelegt werden. Nur durch einen verbesserten genetischen Austausch kann das Rotwild eine Zukunft im Land haben. Den Wanderhirschen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

#WANDERHIRSCH

VERNETZUNG | AUSTAUSCH | ZUKUNFT